Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

140 (19.6.1898) IV. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 140 IV. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 19. Juni 1898.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 17. Juni. Die Regierung beschloß, auf die Initiative des Finanzministers die Reform des Aktienwesens in Fluß zu bringen. Der vom Finanzminister den beteiligten Ministerien vorgelegte Standpunkt der Finanzverwaltung gipfelt darin, daß die Finanzverwaltung die sofortige Inangriffnahme der Reform und die rasche Durchführung derselben für dringend geboten erachtet und zwar auf grund der Preisgebung der Geschäftsgründung und der Beseitigung des Konzessionssystems, so daß die Aktiengesellschaften nur wegen eines bestimmten Gegenstandes der Unternehmung, welcher ohne Rücksicht auf die Form der Unternehmung kraft einer allgemeinen Norm der Konzessionspflicht unterliegt, der staatlichen Bewilligung zur Aktivierung bedürfen soll. Das Prinzip der Freiheit und der Association soll vollkommen konsequent durchgeführt werden. Die materielle Aktienreform soll ausreichend streng sein, ohne den Unternehmungsgeist zu lähmen. Die staatliche Aufsicht soll extensiv eingeschränkt und intensiv verstärkt werden. Als interimistische Maßregeln bis zum Zustandekommen einer definitiven Aktienreform schlägt das Finanzministerium die Schaffung eines im Reichsgesetzblatt zu veröffentlichenden, die Regierung bindenden und das Publikum mit hinreichender Sicherheit orientierenden Legislativs vor. In betreff des formellen Vorgehens empfiehlt das Finanzministerium die Herausgabe eines möglichst großen Fragebogens an die Finanzkreise und die Bildung eines speziellen, vom Justizministerium teilweise einzuberufenden ministeriellen Komitees.

Rußland.

* Die amtlichen „Turkesthanskija Wjedomosti" erklären: Der Angriff auf russische Truppen bei Andischan am 31. Mai sei lediglich zurückzuführen auf die allgemeine Wiederbelebung der muselmanischen Ideen infolge der letzten indischen Aufstände. Seit dem Jahre 1885 seien die Räuberbanden aus dem Fergana-Gebiet verschwunden gewesen und es sei absolute Ruhe eingetreten, die erst in den letzten Jahren durch Reibereien wieder gestört worden sei. Dieselben hätten seit der letzten Jahreswende einen beträchtlichen Umfang angenommen, hätten sich jedoch auf die Eingeborenen beschränkt und sich nur selten gegen die Russen gerichtet, niemals aber gegen die russischen Regierungsorgane, sodaß der Angriff auf das Militärlager bei Andischan entschieden vereinzelt dastehe. Das Amtsblatt bemerkt, die Regenten und die Geistlichkeit der muselmanischen Länder seien bemüht, die Ideen des Islam möglichst zu verbreiten und machten die Leute durch Vorträge und Versprechungen irre. Die Wiederbelebung der an den heiligen Krieg geknüpften Hoffnungen drängten unwillkürlich die Frage auf, ob die Bewegung nicht irgendwie zusammenhänge mit den Ideen des Emirs von Afghanistan im Jahre 1897, der zwei Bücher über den heiligen Krieg herausgegeben habe, und ob nicht Pilger, die in Mekka gewesen seien und Afghanistan passierten, die Bewegung nach Fergana übertragen hätten. (Die Drohung gegen den Emir von Afghanistan geht England an, unter dessen Einfluß der Emir steht. Red.)

Stimmen aus dem Publikum.

(- Karlsruhe, 17. Juni. Die schönen Tage von Aranjuez sind vorüber. Das liebliche Verhältnis zwischen Centrum und Demokratie ist in voller Auflösung begriffen. Schon vor Beginn der Wahlbewegung hatte das demokratische Organ in Mannheim zu seinem Schrecken konstatiert, daß das Centrum im dortigen Wahlkreis und anderwärts in Baden mit eigenen Kandidaturen vorgeht, weil es sich stark genug fühle, eine noch größere Rolle in Baden zu spielen. Damals schon hatte das katholische „Mannh. Volksbl." mit grimmigem Hohn erwidert: „Hat denn die linksliberale Partei an dieser unserer Absicht jemals gezweifelt?" Wie schmerzlich muß es nun für den Professor Heimburger sein, daß ihm für den Reichstag die Thüre geradezu vor der Nase zugeschlagen worden ist. Auch in Württemberg drüben kann die einst so kraftbewußte Demokratie jetzt den Schmachtriemen anziehen, es folgen die 7 mageren Jahre und der Merker schreibt auf seinem Richterstuhle: „Versungen und verthan". — Innige, aufrichtige Kondolation allen, die es angeht, vorab Herrn Friedrich Weill, dem hilfreichen Herrn Muser aus Offenburg und den Vertreter der Residenz und „Vorsitzenden" daß Gott erbarm — des gemeinsamen Wahlkomitees Herrn Bleß nicht zu vergessen. Den durchgefallenen Kandidaten Heimburger müssen wir trösten mit den Worten des vaterländischen Dichters: Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein! Der Herr Professor freilich wird nach berühmtem Vorbild denken: Victris causa diis placuit sed victa Catoni. Auf deutsch: Die siegreiche Sache gefiel den Göttern, aber die unterliegende dem Cato.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 17. Juni. (Strafkammer I.) Der in Beiertheim wohnhafte Metzger und Wirt Emil Richter von Karlsruhe stand heute unter der Anklage vor der Strafkammer, daß er am 31. Januar d. J. dadurch den Tod eines Menschen verursacht und durch dieselbe Handlung auch einen Eisenbahnzug in Gefahr gebracht habe, daß er an dem genannten Tage abends 1/8 Uhr auf der Straße Ettlingen-Karlsruhe trotz der vom Bahnpersonal abgegebenen Signale an dem Uebergang Karlsruhe-Rüppurr noch vor dem daherkommenden Zuge über das Gleise fahren wollte, wodurch ein Zusammenstoß mit der Bahn erfolgte und der Wagen des Richter auf die Seite geschleudert und der auf dem Wagen weiter mitfahrende Franz Schiffhauer getötet wurde. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Gefährdung eines Zuges zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Zu der Verhandlung war eine größere Anzahl Zeugen geladen. — Die Berufung des Schuhmachers Wendelin Brenner dahier gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichtes vom 11. Mai d. J., durch das gegen den Genannten wegen Hausfriedensbruchs auf 1 Woche Gefängnis erkannt worden war, wurde heute als unbegründet verworfen. — Dagegen hatte die Berufung des Handelsmanns Wilhelm Hollritt von Bretten, hier wohnhaft, gegen das Urteil des Karlsruher Schöffengerichts, durch das wegen Uebertretung des § 68 P.-St.-G.-B. eine Haftstrafe von 3 Tagen ausgesprochen wurde, den Erfolg, daß die Haftstrafe in eine Geldstrafe von 20 M. umgewandelt wurde.

*** **Tagesordnung der Strafkammer III des Großh. Landgerichts Karlsruhe** am Mittwoch, den 22. Juni, vormittags 9 Uhr: Emma ● Herrmann aus Erzingen, wegen Diebstahls. Karl ● Geiger aus Stebbach und Heinrich ● Piazolo aus Hockenheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Karl ● Wörner und Friedrich ● Steinacker aus Rastatt wegen Beleidigung. Katharina Wilhelmina ● Glattfelder und Elise ● Knapp aus Rastatt wegen Beleidigung.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 18. Juni. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 35—50, Rindfleisch 60—64, Schweinefleisch 72, Kalbfleisch 64—72, Hammelfleisch 50—60 Pfg. Marktpreise in der Woche vom 16. Juni bis 18. Juni 1) Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen —72, Rind (Kuh) 64—68, Hammel 60—64, Schweine 72, Geräuchertes —90, Kalb —76 Pf. Brod, 450 Gr. weißes 20, 1400 Gr. schwarzes 46 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 22, schwarzes 20 Pf., 1 Kilo Erbsen 40, Bohnen 40, Linsen 66, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 20 Pf. 50 Kgr. Kartoffeln M. 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz —.90. 1 Liter Milch —18, 6 Eier —36, 1 Liter saurer Rahm —80 Pf. 2) Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz Mk. 44.—, Waldtannenholz 32.—. 50 Kgr. Heu 3.80, Stroh 2.80. 3) Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch —60, Hecht 1.—, Bresen 50, Milben 50, Karpfen .—, Schleien .—, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20.

* **Villingen**, 14. Juni. Kernen 12.60, 12.23, 12.—, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Haber —.—, 9.50, —.—, Gem. Frucht —.—, —.—, —.—.

* **Düsseldorf**, 17. Juni. (Kohlenmarkt.) Der Kohlen- und Eisenmarkt war sehr fest.

* **London**, 17. Juni. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 49 7/8, ditto 3 Monate 50 1/8. Zinn Straits cash 68 7/8 ditto 3 Monate 69 1/4, — Blei spanisch 13 1/2, do. englisch 13 3/4, Zink ordinary brands 20— ditto Special brands 20 1/8.

* **Rotterdam**, 17. Juni. Zinn Banka prompt fl. 41 3/8.

* Ausweis der Gotthardbahn für Mai 1898. Einnahmen provis. 1 550 000 M. (Vorjahr prov. 1 515 000 M., definit. 1 571 008 M.) Ausg. 830 000 M. (prov. 795 000 M., definit. 787 000 M.) Betriebs-Ueberschuß 720 000 M. (prov. 720 000 M., definit. 783 778 M.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

UHRARMBÄNDER,
das Praktischste für Radfahren, Reise und Bad, selbstschliessend, ff. Doublémontirung, gutgeh. Werk, garantirt 2 Jahre, M. 30.—.
G. SCHMIDT-STAUB, Hofuhrm., 154 Kaiserstr., Karlsruhe.

CASSELLA & Co
Champagnerkellerei
Wiesbaden
Feinste Champagnermarken:
Carte D'or-Cabinet
2008.—10

Herrmann Janke's
weltberühmter „Haarfarbe-Wiederhersteller" ist das beste Haarfärbemittel der Welt. Ohne Blei und Schwefel. Durch vaarmaliges Einwaschen erh. jed. ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder, ohne die Haut zu flecken od. abzufärben. Garantie für Erfolg. „Chemisch analysirt, ärztl. empf." à Fl. 3 und 6 Mark direkt beim Erfinder. Gold-Feen-Wasser-Parfümerie-Fabrik, Berlin, jetzt nur Mittelstraße 61. 6 mal präm. Gegründet 1872. 2074.10.10
In Karlsruhe echt zu haben bei Hoffriseur L. Hämer.

Geboren.

Karlsruhe, 9. Juni. Hans, V. Max Stiewing, Eisendreher. — 11. Juni. Alice, V. Robert Schmidt, Kaufmann. — 12. Juni. Adolf Robert, V. Johann Kohler, Schreiner. Josef, V. Josef Warthmann, Schneidermeister. — 13. Juni. Agnes Helena, V. Johann Franz Volkert, Kaufmann. Bertha Lina, V. Heinrich Ernst Becker, Maler. Paula Emma, V. Ernst Haag, Schlosser. — 14. Juni. Karl Friedrich, V. Paul Geismar, Roßarzt. Arthur, V. Karl Kusterer, Assistent. — 15. Juni. Johann Heinrich, V. Heinrich Bernauer, Wagner. — 16. Juni. Elise, V. Friedrich Rösch, Schreiner. Karoline, V. Gottlieb Hauber, Metzger. Julie Anna, V. Emil Speck, Schreiner.

Gestorben.

Karlsruhe, 17. Juni. Friederike Wilhelmine Beretz, 21. J.

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverloosung am 15. Juni 1898.

Bei der am 15. Juni 1898 vor Notar stattgehabten Verloosung sind von unseren Pfandbriefen **Serien XII und XIII** die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1898, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf **sämmtliche Literae**, also auf **alle Stücke, welche eine der Nummern tragen**.

No. 213, 310, 517, 920, 1121, 1564, 1651, 2038, 2569, 2848, 2995, 3581, 3618, 3639, 3653, 3877, 3968, 4195, 4302, 4776, 4908, 5386, 5876, 6355, 6814, 6958, 8496, 8595, 8739, 8869, 9221, 9438, 9949, 10070, 10926, 11550, 11671, 12088, 12305, 12680, 12733, 12861, 12871, 14413, 15153, 15266, 16021, 16319, 16780, 16792, 16826, 16851, 17167, 17234, 17401, 17612, 17731, 18480, 18726, 19192, 19213, 19303, 19413, 19512, 20135, 20406, 20408, 20665, 22189, 22990, 23093, 23558, 23591, 23693, 23743 25132, 26626, 27141, 27558, 27860, 27923, 28349, 28619, 28726, 28918, 29757, 29778, 30260, 30333, 60552, 60671, 61155, 61242, 61840, 62862, 63157, 63331, 64755, 65304, 65593, 65919, 67276, 67636, 67988, 70497, 70806, 70913, 71366, 71844.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1898 ab. Auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1898 zur Einlösung gelangen, wird für die Zeit vom 1. Oktober 1898 ab bis auf Weiteres ein 1 1/2 %iger Depositalzins vergütet.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

Serie IX.

Lit. O. No. 4461, 4462, **7247**.
„ P. „ 3048, 3049, 3050.
Lit. R. No. 3328.
„ Q. „ 3290, 5368.

Serie XII.

Lit. N. No. 2670, **3606, 6143**.
„ O. „ 3156, 3157, 3929, **6028, 10313**, 17757, 18635.
„ P. „ 3423, 4279, 5677, 7610, 9826, 10431, 13304, 16227, 16237.
„ R. „ 3579, 4561, 6531, 8038, 10091, **11900**, 16347, 17890, 18062, 18063.
„ Q. „ 1759, 4667, 4668, 8840, 11897, 12320, 13847. 14053, 16214, 17990.

Serie XIII.

Lit. O. Nr. 28399, 60378.
„ P. „ 25285.
Lit. R. No. 20355, 28399.
„ Q. „ 25061, 29593.

Die fettgedruckten Nummern sind uns als abhanden gekommen bezeichnet

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Coupons-Einlösungsstellen.

Ebendaselbst wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen 3 1/2 %ige Pfandbriefe zum Tagescours besorgt.

Die Controle über Verloosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 15. Juni 1898.

Frankfurter Hypothekenbank.

8115.2.1

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3½ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-NewYork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.
Gottfried Drollinger, Agent in Karlsruhe, Friedr. Barié, Kaufmann in Durlach. 794.15.10

Der mehrfach preisgekrönte 2676.4.2
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig
schmiert nicht wie Putzpomade und andere Putzmittel, greift das Metall nicht an und erzeugt überraschend schnell prachtvollen, anhaltenden Glanz, welcher allen Gegenständen in Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing etc. ein elegantes, neues Aussehen verleiht. „Globus-Putz-Extract" wurde von 3 gerichtlich vereideten Chemikern als unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften anerkannt.
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT. Bestes Putzmittel für alle Metalle. Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz Leipzig. Neueste Erfindung. Nur ächt mit Firma u. Globus in rothen Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Bestes Putzmittel der Welt.
Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.
In Dosen à 10 und 25 Pfennige überall zu haben.
Nur echt mit Schutzmarke:
„Globus im rothen Querstreifen."

2869 3.3
Gasthof
im bad. Oberland, altbekanntes sehr einträgliches Geschäft, ohne Concurrenz, Umstände halber feil. Auskunft durch Albert Rotzinger in Freiburg i. B.

Bodensee.
Reizend am deutschen Bodenseeufer — Dampfbootstation — gelegene freistehende kleine Villa mit 8 Zimmern, Balkon, Küche u. 2 Mansarden u. Nebenhaus mit kl. Wohnung, Stallung u. schön angelegtem Garten mit vielen Obst- u. Zierbäumen u. Reben ist wegen Todesfalls um den außergewöhnlich billigen Preis von 20,000 M. feil. — Auskunft durch Albert Rotzinger in Freiburg i. B. 3007.2.2

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.
901.—18

Wer in Süddeutschland und Schweiz
592.52.21
ein Objekt: Hôtel, Gasthof, Restauration, Bierbrauerei, Fabrik, Wohn-, Geschäfts-, Rentenhaus, Villa oder Herrschaftssitz, Hof- oder Landgut, Waldungen, Bauplätze zu kaufen, verkaufen oder zu vertauschen beabsichtigt, der wende sich an das Liegenschaftsbureau für Süddeutschland von Gustav Dummel in Konstanz.

Junger Kaufmann,
anfangs dreißig, aus guter christlicher Familie, energisch u. erfahren, sucht sich mit 20—30 000 Mark an nachweisbar rentablem Unternehmen, am liebsten Material- u. Drogenbranche, aktiv zu beteiligen oder solches zu übernehmen. Einheirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Offert. a. d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 3058.2.

Hôtel und Kuranstalt BAD PETERSTHAL.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Oppenau.

Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, sowie kräftiger Lithionsäuerling (stärkster in Deutschland). Gipsfrei, desshalb leicht verdaulich. Trink- und Badekuren von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Bäder jeder Art. — Fangobehandlung. — Grosses Kurhôtel u. Dépendancen. — Park — Waldesnähe — Fischerei — Eigenes gutes Kurorchester — Réunions — Lawn-Tennis — electr. Beleuchtung. Mässige Preise. Auf Wunsch Pension. — Wasserversandt in stets frischer Füllung. Badearzt: Dr. G. Kimmig. Prospect gratis durch die Direction. 1831.4.4

2820.10.8

Badenweiler

422 Met. üb. d. Meer. 25 Minuten mit der Localbahn v. Station Müllheim d. bad. Staatseisenbahn. Klimatischer und Terrain-Kurort; bewährtes Thermalbad (Wildbad v. 26,4° C) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. Schwed. Heilgymnastik. Grosser schatt. Park, Wandelbahn, weit ausgedehnte Waldpromenaden, schönste Ausflüge; zahlreiche Unterhaltungen, Lawn Tennis- u. Croquets-Plätze, vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Ev., kath., engl. Kirche. Den neuest. medicin. Anforderungen entsprech. sanit. Einricht. Frequenz: 4000—5000 Pers. Saison vom 1 Mai an. Auskunft, Prospekte u. illustr. Brochüre unentgeltl. durch das **Bade-Comité.**

Die Nordseebäder auf Amrum

Wittdün und Satteldüne.

Illustrirte Prospecte mit Reiseplan gratis nur allein bei der Direktion der Nordseebäder auf Amrum zu haben. 1957.4.4

Bad- und Luftkurort Kirnhalden

im bad. Schwarzwald. 2291.6.6

900 Fuß über dem Meer. — Eisenbahnstation Kenzingen. Reizende geschützte Lage, inmitten üppiger Buchen- und Tannenwaldungen. Kräftige Bergluft, angenehme Ausflüge, schöne Gartenanlagen. Das Anwesen ist durch Neubau bedeutend vergrößert und allen Anforderungen genügend. Badeeinrichtungen entsprechend dem jetzigen Heilverfahren. **Mineral-, Fichtennadel-, Sool- und Salzbäder, elektrische, Heißluft- und Kohlensäurebäder und Dampf-Bäder.** Douchen. Milch- und Molkenkuren. Kur- und Speisesaal; Billard. Musik- und Lesezimmer, Forellenfischerei. **Pension Mk. 3.— bis Mk. 6.— incl. Zimmer.** Familienwohnungen billigst. Saisondauer Mai bis Oktober. Im Mai, Juni und September ermäßigte Pensionspreise. Arzt, Post und Telegraph im Hause. Telephonverbindung mit Kenzingen. Auf Bestellung Wagen an der Bahn. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **J. Ganß.**

Luftkurort Dobel

im württemberg. Schwarzwald, Oberamt Neuenbürg, Linie Wildbad—Baden,

Gasthaus u. Pension „zum Waldhorn"

von **W. Pfeiffer**

bietet für die Sommermonate mit seiner Lage von 720 m über dem Meer, seiner prachtvollen Aussicht ins Rheinthal und seinen freundlich eingerichteten Fremdenzimmern **Erholungsbedürftigen,** besonders Brust- und Nervenleidenden, sowie **Touristen** einen angenehmen Aufenthalt bei bester Verpflegung und billigen Preisen. Prächtige Tannenwälder mit reinster Gebirgsluft, 3 Minuten vom Hause. Ländliche Stille. Auf vorherige Anmeldung Gefährt am Bahnhof. Herrenalb 1 Std.), Rothenbach oder Höfen (2 Std.), Wildbad (3 Std.). 2576.3.3

1847.5.5

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf **Sylt**

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

---

542 Meter ü. d. Meer.

Schönau Klimatischer- & Terrain-Kurort.

im Wiesenthal — **Station der an die Wiesenthalbahn Basel—Zell anschließenden Nebenbahn Zell—Todtnau.**

Bad. Schwarzwald.

Centralste Lage im südl. Schwarzwalde, am Fuße des schönsten Schwarzwaldgipfels, des Belchen (1416 Meter), daher geeignetster Stützpunkt für Touren. Großartigste Gebirgsgegend des Schwarzwaldes. Geschützte Lage. — Ruhiger Landaufenthalt, besonders für Familien geeignet. Viel von Malern aufgesucht. Umfangreiche, städtische Parkanlagen. Bequeme Waldpromenade, unmittelbar am Ort beginnend, mit zahlreichen Ruheplätzen, Schutzhütten, schönen Aussichtspunkten. 2902.5.3

„Gasthof & Pension zur Sonne (Ed. Wissler)"

(1895 vergrößert). Bequem eingerichtetes Haus mit Balkonen und Erkern, 2 große Terrassen in Höhe des I. Stockes. Große Speisesäle. Bäder, Schwimmbad. Hôtelpark, unmittelbar hinter dem Hause, **der größte und schönst gelegene Privat-Park des Schwarzwaldes,** vom Parterre und I. Stock (direkt ohne Treppe) aus auf bequemen Promenadewegen zugänglich, mit Anschluß an Waldfußwege. Zeitungen u. illustr. Zeitschriften. Fuhrwerk, Forellenfischerei. Pensionspreis einschl. Zimmer 4—5 Mark. **Näheres durch Prospekte.**

Klimatischer Kurort Hornberg Schwarzwaldbahn. 2053.3

Hôtel Bären. Electr. Licht. — Pension. — Prospecte. — Eigenthümer: **H. Diesel.**

Klimatischer Kurort Hornberg Schwarzwaldbahn.

Post-Hôtel. Electr. Licht. — Pension. — Prospecte. — Eigenthümer: **W. Lehnis.**

Herrenalb „Hôtel zum Stern"

dem Conversationshaus gegenüber
mit schöner Veranda und schattigem Garten, empfiehlt guten Mittagstisch zu jeder Tageszeit, reine Weine, hochfeine Exportbiere aus der Brauerei A. Printz. 3019.23.3

Zum Besuch ladet ergebenst ein **C. Hardtmann.**

Bad Tönnisstein
Station Brohl a. Rhein
Mineral- u. Moorbad.

Vorzügliche Heilerfolge bei: **Herzleiden, Gicht und Frauenkrankheiten.** 1787.12
Mässige Preise, Prospekt gratis.

Nordseebäder in Holland

Wyk aan Zee	**Zandvoort**
(bei Amsterdam und Haarlem).	(bei Amsterdam und Haarlem).
Vereinte Badehotels.	**Hotel d'Orange.**
Gänzlich renovirt.	Zeitentsprechend eingerichtet.
Malerisch gelegen zwischen hohen Dünen.	Ausgezeichnete Lage am Meeresstrand. 2554.13.7
Electrisch beleuchtet.	Breite Terrasse.
Mässige Pensionspreise.	Mässige Pensionspreise.
Prospecte zur Verfügung.	Auskunft ertheilt
Gérant **Hubert Ackermans.**	der Gérant **Jos. Deus.**

Badbronn, Bahnstation Kestenholz. Herrlichste Lage der Vogesen.

Kneipp'sche Anstalt. Mineralbad. — **Elektrotherapie.** — Pension von 4 Mk. an. **Prospekte franco.** — 2106.20.18

Bad 2601.5.3

Assmannshausen a. Rhein.

Reizende Lage am Fusse des Niederwaldes.
Stark Lithionhaltige Therme. Dirig. Arzt: Dr. med. L. Badt.
Vorzüglich bewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Harngries, Nieren- und Blasenleiden, Diabetes.** Thermalbäder, Trinkkuren, ausschliesslich ärztliche Massage, electrische und gymnastische Behandlung, auf Diätkuren wird besonderer Werth gelegt. Im Herbst Traubenkur. — Regelmässige Kurconcerte, Billard-, Lese- u. Musikzimmer, Spielplätze. **Das Bad ist in neuen Besitz übergegangen u. mit den verschiedensten Neueinrichtungen u. Verbesserungen versehen worden.** — Prospect kostenfrei durch die **Kurdirection.**

Einzige alkalische Therme Deutschlands
40° C. Arsen- und Lithion-Gehalt

Neuenahr.

Bade- und Trink-Kuren, Inhalationen, Massagen, Thermalwasser-Versand.

Grossartige Heilerfolge bei Katarrhen des Kehlkopfes (Influenza und Folgen), des Magens, des Darmes, der Blase, bei Gallensteinen, Nieren- und Leberleiden, Zuckerkrankkeit, Gicht, Rheumatismus und Frauenleiden. Mild lösend, den Organismus stärkend. **Broschüren gratis durch die Direction.** 2912.10.3

Reiseroute: Köln—Bonn—Remagen, oder Coblenz—Remagen—Neuenahr.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer, 2299.6.6

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Zähringer-Hof

Hôtel-Restaurant

***Ueberlingen** a. Bodensee,*

neu eingerichtetes bürgerliches Haus, große Säle für Gesellschaften, Weinstube, gute Küche, reine Weine, offene Biere, Zimmer von M. 1.20 an, Portier am Bahnhof u. Schiff. 1733.6.5

Carl Kohler, Besitzer.

Bad Sulzburg
bei Badenweiler
Badischer Schwarzwald.

Endstation der Nebenbahn Krozingen—Staufen—Sulzburg.

Kurhaus Bad Sulzburg

Bad-, Luft- und Molkenkur

vollständig neu renovirt.

1500 Fuß über dem Meer. Herrlich gelegen inmitten prächtiger Tannenwaldungen. Berühmte Thermalquelle für **Rheumatische und Nervenleiden.**

Eigene Jagd und Forellenfischerei. — Prospecte gratis.
2709.10.3 **C. H. Frantzen,** Eigenthümer.

PARIS

Grand Hôtel de Malte, 63, rue de Richelieu, 63,
— nahe der Börse und Palais-Royal. —
Empfehlenswerthes Familien-Hotel.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tables d'hôte. Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag. Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 1778.16.6
„ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u Keller. **Fr. Svendsen,** Eigenthümer.

313.15.8

Freudenstadt.

740 m. ü. d. M. Subalpines Klima vielbesuchter *Höhenluftkurort* des württb. Schwarzwaldes. Schnellzug von Stuttgart in 2, v. Karlsruhe in 3½ St. Schönste Tannenwälder Vorzügl. Quellwasser, Milch-, Terrainkuren, Bäder, Alpenaussicht. — Prächt. Gebirgslandschaft. (Ca. 50 Ausflüge. — Elektr. Licht, Telephon, Kurmusik, Lesezimmer, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus. O/Amtsarzt Dr. Lieb's Nervenheilanstalt. 3 Aerzte, renomm. Verpflegung. Evang. und kath. Kirche. „Führer d. Freudenstadt."
Prosp. gratis durch Stadtschultheiss *Hartranft.*

Hotel und Pension **Bad Suggenthal,** b. Freiburg i. Brsg.

½ Stunde von Waldkirch, Station Buchholz.

in anmutigster Gebirgslage des bad. Schwarzwaldes, von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern gegen rauhe Winde geschützt. Bequeme Spaziergänge und Ausflüge. Gelegenheit zum Fischen im Elzflusse. Warme Bäder im Hause, in nächster Nähe kalte Bäder. **Mäßige** Pensionspreise. Ein- und Zweispänner im Hause. Aufmerksame Bedienung. — Ausführliche Prospekte durch den Besitzer
2387.25.4 **Arthur Tritscheller.**

Donaueschingen Soolbad und Luftkurort.

Hôtel Falken zur Post.

Sool-, Fichtennadel- und Douche-Bäder im Hause. — Inhalation. — Electr. Beleuchtung. Telephon. — Schöner Garten und Speisesaal. — Billard. — **Pension.** — Sonnige Lage. 2161.6.5

Soolbad und Hôtel Bellevue

b. Rheinfelden (Baden).
Eröffnet vom 15. Mai bis 15. Oktober.

Empfiehlt sich durch seine kräftige Soole und schöne Lage mit Waldpark.
Elektrische Beleuchtung.
Billige Pensionspreise.
Prospekte gratis. 2856.6.3

Besitzer **L. M. Fass.**

Offenburg.

Hôtel „Offenburger Hof"

Neu eingerichtet, 2 Minuten vom Bahnhof. 1556.50.27

Sommerfrische.

Habe in meinem neuerbauten Hause
3 geräumige Wohnungen
von je 4 Zimmer und Küche zu vermiethen, womöglich unmöblirt.
Bahnstation Hölzlebruck (Höllenthalbahn) 6 Minuten entfernt. 3072.3.3

E. Romer,
Neustadt, Schwarzw., „Posthäusle".

Ettlingen.

2658 | 8

In schönster Lage Ettlingens, gegenüber dem Park von Gut Watthalden, sind im Neubau noch der erste und dritte Stock, bestehend aus 5 und 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badkabinet und sonstigem reichlichem Zugehör, alsbald oder später preiswürdig zu vermieten. Die Wohnung n sind der Neuzeit entsprechend elegant ausgestattet und mit Gas- und Wasserleitung versehen. Nähere Auskunft und Einsicht wird in Villa Watthalden ertheilt.

Oberharmersbach,

sauberer, staubfreier, 1000 Fuß hoch gelegener Ort im Kinzigthal, 2 Stunden seitwärts der Schwarzwaldbahn mit Post u. Telephon, waldreiche Gegend. Für **längeren** Aufenthalt als auch für **Passanten** empfiehlt sich bei Zusicherung aufmerksamer Bedienung u. mäßigen Preisen 2131.12.8

Gasthaus zum Bären.
G. Lehmann Wtb., Besitzerin.

Kurhotel Wilhelmshöhe!

Ettlingen bei Karlsruhe!

Schöner und für größere Gesellschaften praktisch eingerichteter Ausflugspunkt. Ueber 400 □Meter große Terrasse an das Hotel anschließend, große und kleine Säle. Großer Garten und kühle Kellerwirtschaft, Parkanlagen, hübsche Höhenlage mitten im Wald. Beliebtester Aussichtspunkt von Karlsruhe und Umgebung. Große hübsche Fremdenzimmer. Gute Speisen und Getränke. Sammelpunkt des besseren Publikums. 2815.—5

Besitzer: **Seb. Münich.**

1959.6.6

Soolbad Rappenau.

Station d. Eisenbahnlinie Heidelberg—Jagstfeld—Heilbronn.
Badeanstalt dem grossh. bad. Salinenamt unterstellt.
Volle Pension inclusive Zimmer von Mk. 4.— an.
Prospect und Auskunft durch
2499.6.4 **H. Reichardt,** Gasthof zur „Saline".

Hôtel & Pension „Baer".

Schweiz. **ARBON** am Bodensee.

Linie Rorschach-Romanshorn. — Eisenbahn- u. Dampfschiffstation.
Ruhige und schönste Lage am See. Angenehmer Aufenthalt für Familien. Schattige Gartenanlagen. Vorzügliche Küche. Eigene Seebadanstalt, Gondeln und Wagen. — Billige Pensionspreise. 2169.6.3
Telephon Der Besitzer: **G. Daetwyler.**

1870.12.9

Bad Weilbach

bei Flörsheim a. M.

Kalte Schwefelquelle, bewährt gegen chronische Katarrhe, Hämorrhoidalleiden, Hautkrankheiten u. s. w., Rheumatismus, Gicht u. Harnleiden.
Bäder, Inhalation, Kaltwasserbehdlg., Massage u. Einreibungskuren.
Prospekte durch die ***Königliche Badeverwaltung.***

Hausach Bahnhofhotel

an der bad. Schwarzwaldbahn. **verbunden mit Bahnhofrestauration.**

Angenehmer Sommeraufenthalt und Stützpunkt zu Ausflügen in die schönsten Parthien des badischen Schwarzwaldes. Comfortabel eingerichtetes Familienhaus mit freundl. Zimmern und sehr guten Betten. Bekannt gute Küche, reine Weine und vorzügliche Verpflegung. **Zu längerem Aufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen besonders empfohlen.** Großer schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigenes Fuhrwerk. **Touristenhaus.** Alles Nähere auf gefällige Anfrage durch die Eigenthümerin. [2386.7.6] **Louis Müller Wwe.**

Soolbad Schwäb. Hall

mit kohlensäurereicher natürlicher Salz-Quelle, Dampf-Heissluft. Süsswasser-, Fluss- und Kräuter-Bäder. Luftkur. Kurmusik. Saison 15. Mai bis 30. Septbr. Prospekte gratis durch die **Bade-Direktion** 2395.10.7

Luftkur- & Badeort Hirsau

im württembergischen Schwarzwald, 340 m ü. d. M., in dem herrlichen, an Naturschönheiten so reichen Nagoldthale gelegen, das mit seinen schattigen, balsamisch duftenden Nadelholzwaldungen so recht zum Aufenthalt für Gesunde und Kranke geeignet ist. Die umgebenden Berge schützen Hirsau gegen heftige Windströmungen. Gut eingerichtete Fichtennadel- und Soolbäder, sowie Flußbäder und gutes Quellwasser. Wohnungen in Privathäusern und Gasthöfen zu billigen Preisen. Altehrwürdige Klosterruine.

Zu Spaziergängen und Ausflügen bietet die herrliche Umgebung reichlich Gelegenheit; man kann die Bäder Wildbad und Teinach, sowie Zavelstein in kürzester Zeit zu Fuß erreichen. 2211.2.2

Hirsau besitzt Post und Telegraph und ist Station der Eisenbahnlinie Pforzheim-Horb.

Nähere Auskunft beim Schultheißenamt, Majer.

Stationen Titisee und Albbruck.

Kurhaus u. Hôtel Adler Menzenschwand,

im bad. Schwarzwald.

Telegraph und Post-Verbindung.

Ein besonders gegen Norden geschützter **Höhenluftkurort,** bei St. Blasien, 884 m. ü. d. M. am südl. Fusse des 1½ Stunden entfernten, weltbekannten Feldberges. Vorzüglicher Aufenthalt für Ruhesuchende und Nervenleidende. Reines, staubfreies, sehr mildes Klima. Ozonreiche, sehr anregende Gebirgsluft. Hôtel mit der Waldschlucht verbunden. Neu eingerichtet. Douche und Bäder. Wagen. Garten nebst Anlagen. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Keine Schwerkranken. **Prospecte gratis.** 827.10.10

Mineral- u. Moorbad Griesbach

im badischen Schwarzwald.

Station Oppenau—Freudenstadt. **Höhenluftkurort,** 560 Meter ü. d. M., rings um prachtvolle Tannenwaldungen. **Stahl- und Moorbäder ersten Ranges;** Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — **Fichtenharz-Inhalationen.** Hauptcontingent: **Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten** :c. Mäßige Preise. Touristen besonders empfohlen. Prospekte gratis. 2292.7.4

Badearzt: **Dr. Wilh. Frech.** — Eigenth.: **Gebr. Nock.**

Höhenluftkurort Wolfach (Kinzigthal).

„Hôtel und Pension zum Salmen".

Anerkannter bester Gasthof, gute Küche, reine Weine. Pension M. 4.50—5. **Jagd, Forellenfischerei.** Fuhrwerk im Hause. Prospekte gratis.
2385.10.6 Besitzer **W. Krechtler.**

Badischer Schwarzwald **Luft- u. Waldkurort Bubenbach** 950 Meter über dem Meer.

Gasthof u. Pension zum Adler.

Bahnst. Neustadt. Hammereisenbach. Prachtvolle, geschützte Lage. Inmitten herrlicher Tannenwaldungen. Hübsche, schattige Waldspaziergänge. Wundervolle Alpen-Aussicht in unmittelbarer Nähe. Großer Garten mit gedeckter Halle beim Hause. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Milchwirthschaft. 3017.5.4
Post und Telegraph im Hause. **Ad. Isele,** Eigenthümer.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wesen war, noch einmal auf den brennenden Kahn zurückgegangen, um von seinen Habseligkeiten noch einiges zu retten. Hierbei kam er in der Hast zu Falle und zog sich eine Verstauchung des linken Armes zu. Die Wehr holte ihn vom Kahn herunter und die Samariter legten ihm einen Notverband an. Der Kahn wurde so rasch als möglich unter Wasser gesetzt und von einem Dampfer aus der gefährlichen Nähe der Brücke weg mehr nach der Invalidenstraße zu geschleppt. Von allen Seiten wurde dann der Brand der Brücke in Angriff genommen. Die Wehr löschte die hellauf brennenden oder schwelenden Balken und Bohlen ab, riß sie soweit als möglich heraus und warf sie in den Hafen. Um 5¼ Uhr war man des Feuers Herr geworden, nur auf dem Kahne, der bis ungefähr auf den Wasserspiegel zum teil verbrannt, zum teil angekohlt war, schlug hin und wieder noch eine Flamme empor. Es lag die Gefahr nahe, daß durch die Glut des brennenden Holzes auch der Eisenbau irgendwie gelitten haben könnte; namentlich konnten sich die Gleise verschoben haben. Man ließ daher zunächst eine große Lokomotive über die Brücke gehen, behutsam und mit aller Vorsicht. Nachdem so festgestellt war, daß die Brücken- und Gleisekonstruktion sich unverändert erhalten hatte, nahm man den Verkehr wieder auf. Die Züge befuhren aber die Brandstelle nur ganz langsam. Die Stadtbahnzüge enthielten viele Arbeiter, die aus den um 4 Uhr geschlossenen Fabriken kamen, um in Berlin ihr Wahlrecht auszuüben. Zum großen Teil mögen zu ihrem größten Verdruß sind sie wohl darum gekommen. Der verbrannte Kahn ist versichert, nicht dagegen die Habseligkeiten des Schiffers und des Bootsmannes.

Die Firma J. A. Brockhaus bestreitet, daß sie die neuliche Erklärung über ihre Nichtzugehörigkeit zu dem Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken aus Geschäftsrücksichten erlassen habe. Der Chef der Firma macht bekannt: „Eine polnische Zeitung hatte die Nachricht gebracht, ich sei Mitglied des „Hakatisten-Vereins“ (Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken) geworden und hätte mich bereit erklärt, demselben meine sämtlichen Verlagsartikel gratis zu liefern. Auf Befragen eines langjährigen Geschäftsfreundes teilte ich demselben mit, daß dies nicht der Fall sei.“

Versicherungs-Schwindel. Vor einigen Monaten ließ ein Marseiller Kaufmann das Leben eines seiner Angestellten versichern, wobei er sich ausbedang, daß ihm selbst bei dem Tode dieses Mannes eine Prämie von 600 000 Franken ausbezahlt werden sollte. Die Aerzte, welche den Kandidaten zu untersuchen hatten, stellten ihm das günstigste Gesundheitszeugnis aus, und sie konnten es; denn der Mann war kräftig und wies keine Gebrechen auf. Sechs Wochen nachher starb der Versicherte, und nun schickte sich die Assekuranzgesellschaft an, durch ihre Filiale in Marseille die Prämie von 600 000 Franken auszahlen zu lassen. Sie erhielt aber noch rechtzeitig einen Wink, nach dem das gleiche Individuum von dem gleichen Beschützer in London gegen eine Prämie von 700 000 Franken versichert worden war. Infolge dessen stellte die Pariser Versicherungsgesellschaft Nachforschungen an, die ergaben, daß der Spekulant statt seines durch Trunksucht ganz heruntergekommenen Angestellten einen Strohmann ärztlich untersuchen ließ und daß der Versicherte nicht eines natürlichen Todes gestorben sein dürfte. Die Gerichte beschäftigen sich gegenwärtig mit diesem Skandal, der in Marseille ungeheures Aufsehen erregt.

Ein intimes Gespräch mit Frau Rigo-Chimay. Aus Pest wird dem „Hann. Kour.“ geschrieben: Gestern abend betrat ich in Ofen die kleine behagliche Restauration Salzbad und dort erregte ein mit 8 Kouverts belegter, sehr elegant gedeckter Tisch meine Aufmerksamkeit. Auf meine Frage, wer den Tisch bestellt hätte, antwortete der Kellner: „Herr und Frau Rigo und noch ein Herr.“ Kaum verging eine Viertelstunde, so trat die erwartete Gesellschaft ein und dieser andere Herr war ein mir befreundeter Doktor med., der kürzlich bei diesem Paare Hausarzt geworden war. Durch seine Vermittelung wurde ich bald das vierte Mitglied dieser Tafelrunde, und während des nun beginnenden opulenten Soupers entspann sich eine lebhafte Unterhaltung. Frau Rigo-Chimay, die blühend schön aussah, trug eine prächtige Robe von vielfarbigem Atlas — was aber an ihrer Bekleidung mein größtes Interesse erweckte, das waren ihre goldig glänzenden Stiefeletten, um deren rechten sie einen breiten — Goldreif trug! Als später ihr Herr Gemahl mit meinem Freunde uns für eine kurze Zeit verließ und sich zu der im Saale konzertierenden Musikkapelle begab, da benutzte ich diese Gelegenheit, um an meine schöne Nachbarin, die, nebenbei bemerkt, eine in jeder Beziehung hochgebildete Frau ist, eine Frage zu stellen: „Ich weiß wohl, meine Gnädigste, daß die Macht der Liebe oft alles vermag, und ich begreife es, daß Sie, hingerissen durch sein Geigenspiel, in Liebe zu Herrn Rigo entbrannten — aber, offen gesagt, ich verstehe es nicht, wie Sie als eine geistig so hochstehende Frau ein dauerndes Zusammenleben mit ihm, der augenscheinlich nicht auf Ihrer Bildungsstufe steht, aushalten können?“ Die schöne Frau schwieg eine Weile, dann antwortete sie mir errötend: „Ja, wissen Sie, was mich eigentlich von anfang an am meisten zu ihm hingezogen hat? Das war und ist sein — Geruch!!!“

Litterarischer Anzeiger.

(Eingehendere Besprechung einzelner Bücher und Zeitschriften vorbehalten.)

Neu eingegangen sind:

Bibliothek der Länderkunde, herausgegeben von Alfred Kirchhoff, Prof. der Erdkunde an der Universität zu Halle und Rudolf Fitzner, Chefredakteur. Band 1: Antarktis von Dr. Karl Fricker. Berlin 1898, Verlag von Schall u. Grund.

Das Königliche statistische Bureau, während der Jahre 1885 bis 1896, von E. Blenck, Geh. Oberregierungsrat und Direktor. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus“, Jahrgang 1897. Berlin 1898, Verlag des Königlichen statistischen Bureaus.

Das Sommerhochwasser vom Juli bis August 1897 im Oberstromgebiet, im Bureau des Wasserausschusses bearbeitet von Dr. Karl Fischer. Berlin 1898, Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn (vorm. Ernst u. Korn).

Die Arbeiter-Versicherung im Auslande, bearbeitet von Dr. Zacher, Kaiserl. Geh. Regierungsrat im Reichs-Versicherungsamt. Heft 1: Die Arbeiter-Versicherung in Dänemark. Berlin 1898, Verlag der Arbeiter-Versorgung (A. Troschel).

Das Bürgerliche Recht in seiner neuen Gestaltung, verständlich für jedermann dargestellt von Dr. jur. Gust. Müller und Rechtsanwalt Georg Weitzel in München. 1. Lieferung. München 1898, Verlag von J. Schweitzer (Jos. Eichbichler). (Das Werk erscheint in 16 Heften à 80 Pf. und liegt bis Herbst 1899 vollständig vor.)

Humoristisches.

Radler-Marterln.

Da bei diesem Baum, dem großen,
Haben zwei Radler ihr Leb'n beschlossen;
Sie fuhren mit den Köpfen z'samm'!
Es hat so sein soll'n, in Gott's Nam'.

Hier is amal a Radel brochen;
Für'n Radler braucht ma nix mehr z'kochen!

Radler stürzten da einst drei,
Es war ein Weibsbild auch dabei!
Der eine war weg und auch das Mädel,
Der dritt' muaß hab'n an harten Schädel.

Hier ist ein groß' Malheur passiert,
Ein Radler hat's am meisten g'spürt!
Er fuhr zu schnell über die Brücken,
Hiatz geht er mit zwoa Krücken.

Raffiniert. Fremder: „Wie viel kostet eine Fahrt im Luftballon?“ — **Ballonführer:** „O, das ist sehr billig. Hinauf nur 20 Pf.!“ — **Fremder:** „Aber wieder hinunter?“ — **Führer:** „Nur 4 M. 80!“

Neuester Automat. Beim Einwurf eines Zehnpfennig-Stückes springt eine Figur heraus, die sich während einer Viertelstunde Gedichte jeder Art vorlesen läßt und alle fünf Minuten einen Laut der Befriedigung von sich gibt.

Boshafte Bezeichnung. A: „Wer ist der Herr dort?“ — B: „Der Dichterling Schmiermüller — einer unserer größten Matulaturisten!“

Immer zerstreut. Professorsgattin: „Du Karl, ich glaube es ist ein Einbrecher im Vorzimmer!“ — **Professor:** „Sage ihm, er soll später wiederkommen — habe jetzt keine Zeit!“ (Fl. Bl.)

Worträtsel.

Aus Eins-Zwei stammt die Holde
Die ich erwählet mir,
Und ist ihr Zwei auch fremd uns,
Deutsch ist sie, so wie wir,
Um eine Eins zu brauchen,
Da mußt aufs Zwei ich gehn;
Dort lernte ich sie kennen, —
Gleich war's um mich geschehn.

Auflösung des Silbenrätsels in Nr. 136.

„Trommelfell.“

Aufgelöst von: Willy Andreas, Gymnasiast; Alfred Kahn, Gymnasiast, beide in Karlsruhe.

Auflösung des Homonyms in Nr. 136.

„Horn.“

Aufgelöst von: Willy Andreas, Gymnasiast; Alfred Kahn, Gymnasiast; Albert Hauß, Gymnasiast; Elisabeth B., sämtliche in Karlsruhe.

Denksprüche.

Wenig hab' ich noch empfunden
Von der werten Frühlingszeit;
All die Lust und Lieblichkeit
Hat zu mir nicht Bahn gefunden.

Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe, Hirschstraße 9.

Nr. 139. Karlsruhe, Sonntag, den 19. Juni 1898.

Nachdruck der Originalaufsätze des Unterhaltungsblattes ist untersagt.

Die Plankensteiner. 14

Roman von B. Corony.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe meiner Regina wenig mehr zu hinterlassen als einen tadellosen Namen; was wird aber aus diesem, wenn man ihn in so schamloser Weise zu begeifern wagt? Was da geschrieben steht und was, wie hier ausdrücklich betont, auch Ihnen gesagt wurde, ist so niedrig, so schändlich, daß ich mich immer wieder staunend frage, wie es in Beziehung zu meinem reinen, tugendhaften Kinde gebracht werden konnte, und wie Sie es mit Ihrem eigenen Ehrgefühl zu vereinigen vermochten, uns eine solche tiefe, unverdiente Kränkung zu bereiten. Sie mußten doch auf die möglichen, ja wahrscheinlichen Folgen Ihrer Unterredung mit Frau von Plankenstein vorbereitet sein und als ich nach Falkenstein kam, war es Ihre unabweisliche Pflicht, mir von allem Mitteilung zu machen.“

„Das ist wahr. Ich bekenne mich in diesem Punkte schuldig, hielt aber Sonja keiner derartigen Niedrigkeit für fähig. Was nun geschehen ist, trennt freilich sie und mich für immer.“

Der Oberst erhob abwehrend die Hand. „Es handelt sich jetzt nicht um Ihre Familienverhältnisse und nicht um das, was Sie fernerhin zu thun gedenken. Das bleibt Ihrem Ermessen überlassen. Ich habe nur von meinem eigenen Standpunkt aus zu urteilen und der sagt mir, daß unser Verkehr von dem heutigen Tage an zu Ende sein muß.“

„Sie wünschen, daß ich nicht wiederkomme?“

„Ich muß es.“

„Und wenn Sonja persönlich für ihr unverantwortliches Betragen um Verzeihung bäte?“

„Nichts davon! Erstens würde ich sie nicht empfangen und auch meiner Tochter verbieten, es zu thun. Zweitens müßte ich mir sagen: „Die Frau wurde gezwungen und spricht gegen ihre Ueberzeugung.“ Lassen Sie das alles. Es wäre vergebens. Achten Sie meine Wünsche, dann will ich versuchen, ohne Erbitterung Ihrer zu gedenken. Und jetzt — legen Sie es mir nicht als Unhöflichkeit aus — wenn ich allein sein möchte. Ich bin ein alter, kranker Mann und die Sache hat mich doch mächtig angegriffen.“

Günther erhob den Kopf. Eine herbe Entgegnung wollte sich über seine Lippen drängen, blieb aber unausgesprochen. Hardenberg war in den Lehnstuhl gesunken und sah so greisenhaft und verfallen aus, als hätten ihm die letzten Stunden mindestens zehn Jahre aufgebürdet.

Plankenstein ging, nagenden Schmerz in der Brust; beschämt, gedemütigt, seine Schwäche und Unentschlossenheit verwünschend. Er hätte jetzt Regina nicht begegnen mögen und schlug daher den Weg durch den Hof ein.

Das erste, was er, auf Falkenstein angekommen, that, war an Sonja und Leo zu schreiben. Der an seine Frau gerichtete Brief enthielt ein wahrhaft vernichtendes Verdammungsurteil und schloß mit den Worten: „Nun hast Du mir es selbst unmöglich gemacht, an eine Wiedervereinigung mit Dir zu denken, denn jetzt schäme ich mich Deiner und beklage meine Verblendung. Mein ganzes Sinnen und Trachten soll darauf gerichtet sein, mich dereinst der pekuniären Schuld zu erledigen, die ich Dir gegenüber kontrahierte. Von jedem anderen Bande fühle ich mich gelöst.“ In dem für seinen Vetter bestimmten Schreiben legte er die ganze peinliche Sache wahrheitsgetreu klar und bat, von Falkenstein weg, auf ein anderes Gut versetzt zu werden.

Schon am nächsten Tage traf eine Depesche von dem älteren Plankenstein ein und lautete: „Komme. Ich erwarte Dich.“

Am selben Abende reiste Günther ab und begab sich nach seiner Ankunft sofort in's Schloß.

Er wurde freundlich empfangen.

„Ich spreche Dir offen meine Anerkennung aus“, sagte Leo nach längerer Unterredung. „Du hast bewiesen, daß das Zeug zu einem tüchtigen Landwirt in Dir steckt und sehr erfreuliche Resultate erzielt. Eben deshalb mußt Du doch aber auch begreifen, daß ich Dich nicht so plötzlich, und ehe entsprechender Ersatz gefunden ist, von Falkenstein weglassen kann. Bleibe wenigstens noch ein halbes Jahr.“

„Du kennst ja die Gründe, welche mich zu Aufgabe dieser Stellung zwingen.“

„Nur nicht wieder mit dem Kopf durch die Wand wollen. Die Verwaltung meiner beiden anderen Besitzungen ist in den besten Händen und ich möchte niemand durch eine ungerechtfertigte Entlassung kränken.“

„Dann bewerbe ich mich um einen ähnlichen Posten.“

„Auch dabei würde Dir der jähe Abgang trotz meiner Empfehlung im Wege stehen, da Du doch die wahre Ursache nicht angeben kannst. Sonja beging wieder einen ihrer beklagenswerten tollen Streiche; sie ist nun einmal keine zartfühlende und gebildete Frau, deshalb fällt aber auch, was sie sagt und thut, nicht schwer in's Gewicht. Sie lebt gegenwärtig ohne jeden Verkehr, und so ist eine Weiterverbreitung häßlicher Verdächtigungen nicht zu befürchten. Die durch ihre Thorheit hervorgerufene Aufregung wird sich legen und Herr von Hardenberg sicher unsere Entschuldigungen — ich und Natalie gedenken selbst an ihn zu schreiben — gelten lassen.“

„Wie ich ihn jetzt kennen gelernt habe, muß ich daran zweifeln.“

„Jedenfalls bin ich nicht in der Lage, Dich sofort Deiner Verpflichtungen zu entbinden.“

„Dann bleibt mir natürlich nichts anderes übrig, als mich zu fügen.“

„Ich habe es gut mit Dir im Sinne und bin bereit, Dir späterhin die Mittel vorzustrecken, selbst wieder ein Eigentum erwerben zu können; doch halte ich es für unerläßlich, daß Du

vorläufig noch auf Falkenstein Deine Kenntnisse zu erweitern und sie praktisch auszunützen suchst. Du bist es schon Deinen Kindern schuldig, nicht wieder blind in's Leben hinein zu stürmen, sondern meinen wohlgemeinten Vorschlag anzunehmen."

„Ich sehe ein, daß ich ihn nicht ablehnen darf. Wenn Du die Güte haben willst, anspannen zu lassen, so kann ich noch den nächsten Zug benutzen."

„Weshalb denn so schnell Abschied nehmen? Kirsten wird Dich schon vertreten. Schenke uns einige Tage."

„Offen gesagt, denke ich nicht ruhig genug über meine Verluste und meine durch sie gänzlich veränderte Lebenslage. Dieser Ort und der Anblick von Warwitz weckt zu peinliche Erinnerungen. Auch höre ich, daß Krausmann sich selbst hier ein Anwesen kaufte. Natürlich mit dem Gelde, um welches er mich betrog."

„Das ist allerdings der Fall. Der Mann hat seine Maßregeln so gut getroffen, daß er dem Wortlaut des Gesetzes gegenüber sich als vollständig gesichert betrachten darf. Er gehört heute zu den wohlhabenden Grundbesitzern. Freilich geht kein anständiger Mensch mit ihm um."

„Ich weiß nicht, wozu mich der Zorn hinreißen würde, wenn mir der Bursche noch einmal in den Weg träte und will daher lieber die Möglichkeit einer Begegnung vermeiden. Es ist besser, wenn ich sofort abreise."

„Aber doch nicht ohne Sonja und Alexandra begrüßt zu haben!" rief Natalie. „Ich kenne wirklich nichts Lieblicheres als das Mädchen."

„Alexandra! — Ja. Lasse die Kleine auf eine Stunde hierher kommen!"

„Das geht ja nicht, Günther. Wir würden sie gern recht oft bei uns sehen, aber ihre Mutter läßt es nicht zu."

„Der Vater wird doch auch das Recht haben, zu befehlen. Wenn ich verlange, daß die Kleine sofort auf das Schloß geschickt wird, so —"

„Ich bitte Dich, es nicht zu verlangen. Sonja würde das als einen von uns ausgehenden Gewaltakt betrachten und denken, wir hätten Dich abgehalten, sie aufzusuchen."

„Mag sie doch!"

„Nein! Wozu denn die gegenseitige Gereiztheit bis zur Unversöhnlichkeit steigern? Deine Frau nennt mich ihre Feindin. Das thue ich niemals, sondern verteidigte sie immer und thue es auch jetzt noch. Sie wurde, was sie werden mußte, da niemand über ihr Kindesalter und über ihre ersten Mädchenjahre wachte. Mögen ihre Fehler Legion sein — für Dich hat sie ein Herz und das sollst Du nicht unerbittlich von Dir stoßen. Bemühe Dich lieber, es zu leiten und zu lenken."

„Das gelänge mir niemals."

„Wenn Du schon gleich mit dieser Voraussetzung zu Werke gehst, dann freilich nicht. Versuche es aber wenigstens."

„Wozu? Sie flößt mir nur mehr Abneigung und Widerwillen ein."

„Ueberwinde Dich doch um des Kindes willen", bat Natalie. „Es ist ja traurig für ein so junges Geschöpf, wenn die Eltern in Zwietracht und offener Feindschaft leben. An wen soll es sich halten? Wem Recht, wem Unrecht geben? Bewahre Alexandra vor solchen Konflikten, oder Du wirst wenig Freude an ihr erleben."

„Ich stimme Natalie bei. Du darfst nicht abreisen, ohne Sonja gesprochen zu haben", fiel Leo ein, der bis dahin geschwiegen hatte. „Sie ist entschieden gegen uns eingenommen. Deshalb sind wir nicht in der Lage, uns genau über alles zu informieren, was Dein Töchterchen betrifft. Ueberzeuge Dich selbst. Das ist nicht nur Dein Recht, sondern auch Deine Pflicht."

„Ich fürchte, wenig Glück mit meinen Kindern zu haben. Kurt und Arno bereiten mir keine Freude."

„Das ist eine schlimme Sache; aber die jungen Leute sind erst in zweiter Linie verantwortlich zu machen."

„Ich weiß wohl, was Du sagen willst."

„Also, sei jetzt nicht wieder nachlässig. Sieh zu, wie es um Alexandra steht und tritt mit voller Energie auf, sobald etwas nicht in Ordnung sein sollte. Urteile aber auch möglichst unbefangen und ohne Dich von Erbitterung leiten zu lassen. So viel Gewalt muß ein Mann in Deinen Jahren über sich haben."

Leo klingelte und befahl: „Franz soll sofort anspannen!" Dann wandte er sich wieder zu seinem Vetter und sagte: „Befolge unseren Rat. Er ist gut gemeint und wohl überlegt. Abreisen, ohne Deine Frau und Dein Kind gesehen zu haben, hieße geradezu die Fackel an den Zündstoff legen."

„Sei es denn! Aber ich erwarte nichts Gutes von dieser Begegnung und fürchte, daß gerade sie alles zu Boden werfen wird, was nicht länger zu halten ist. Lebt wohl, ich fahre dann gleich zur Bahn."

Damit reichte er den Verwandten die Hände, sich hastig verabschiedend.

„Ich hoffe, die Liebe wird Sonja weich und nachgiebig machen und ihr den rechten Weg, der beide wieder zusammenführt, zeigen", flüsterte Natalie, dem Wagen nachblickend. „Um des süßen, holden Kindes willen wünsche ich es."

Aber ihre Hoffnung ging nicht in Erfüllung. Zwei leidenschaftliche, aufs Aeußerste gereizte Menschen begegneten sich und der Effekt war, wie wenn starke Gewitter aufeinanderstoßen und ein trauriges Bild der Verwüstung schaffen. Wie züngelnde Blitze folgte ein Vorwurf dem andern. Es kam zu keiner ruhigen, besänftigenden Aussprache, sondern nur zu gegenseitigen, immer schneidender werdenden Anklagen. Daß Alexandra mit scheuen, erschreckten Augen zu ihm aufsah und die erregte Mutter umschlungen hielt, wurde von Günther als Beweis aufgefaßt, daß man ihm des Kindes Herz entfremdet habe.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ausflug nach dem Niederwalddenkmal und nach Koblenz.

Ueber den schon erwähnten Ausflug der Vereinigung der Reserve- und Landwehr-Offiziere Karlsruhe nach dem Niederwalddenkmal und Koblenz geht uns noch folgender Bericht zu.

Am 11. Juni, morgens kurz nach 9 Uhr, trafen die Herren (etwa 50 an der Zahl) mit ihrem Kommandeur, Herrn Oberstlieutenant Freiherrn Röder von Diersburg, in Mainz ein. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof 2 Mitglieder der Vereinigung, welche zur Vorbereitung des Festes vorausgefahren waren, sowie der frühere Kommandeur des Karlsruher Landwehrbezirks, Herr Oberstlieutenant a. D. Sakowski — jetzt in Koblenz wohnhaft — eingefunden. Nach einem Rundgang durch die Stadt und Besichtigung des altehrwürdigen Domes wurde der festlich geschmückte Extradampfer „Prinz Heinrich", auf dessen Hauptmast die badische Flagge lustig im Winde flatterte, unter Böllerschüssen und den Klängen einer Abteilung der Kapelle des 8. Pionierbataillons bestiegen. Nach herzlicher Begrüßung der Herren durch den persönlich anwesenden Direktor der Moseldampfschifffahrtsgesellschaft, Herrn Kapitänlieutenant a. D. Weier, wurde an Bord ein treffliches Frühstück eingenommen. Während desselben feierte Herr Oberstlieutenant Freiherr Röder von Diersburg mit zündenden Worten den hohen Schiffspatron, S. K. H. den Prinzen Heinrich, und den Herrn Direktor Weier, welcher für diese Fahrt die oberste Leitung des „Prinzen Heinrich" übernommen hatte. Herr Weier dankte hierauf und leerte sein Glas auf das Wohl des Karlsruher Korps.

Das Wetter, welches am 9. und 10. fürchterlich gewesen war, hatte sich am Samstag in ein Kaiserwetter verwandelt. Kurz nach 12 Uhr erfolgte die Ankunft in Rüdesheim. Die Zahnradbahn führte die Herren zum Niederwalddenkmal empor, woselbst Hauptmann d. L. und 1. Professor am Kadettenhause, Herr Böffer eine von Herzen kommende und zum Herzen dringende patriotische Rede hielt, welche mit einem donnernden Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog Friedrich schloß. Sodann legte Herr Böffer am Denkmal im Namen der Vereinigung einen mächtigen Lorbeerkranz mit prächtigen Schleifen in den deutschen und badischen Farben nieder.

Nachdem über Aßmannshausen die Thalfahrt bewerkstelligt war, ging die prächtige Rheinfahrt weiter. Unterbrochen wurde dieselbe noch in St. Goar, um den Ruinen der von den französischen Mordbrennern zerstörten Burg Rheinfels, und in Kapellen, um der im Besitz S. M. des Kaisers befindlichen Burg Stolzenfels einen Besuch abzustatten.

Gegen 7¾ Uhr kam Koblenz in Sicht. Der „Prinz Heinrich" legte aber nicht gleich an, sondern fuhr noch ein Stück über die Mosel-Mündung abwärts und drehte dann erst um, ein Manöver, durch das den Herren Gelegenheit geboten war, einen prächtigen Ueberblick über die Stadt und vor allem das imposante Kaiserdenkmal zu gewinnen. Nach der Landung wurde geschlossen mit der Musik zum Denkmal marschiert, allwo der Herr Kommandeur mit echt patriotischen, begeisterten Worten einen mächtigen Lorbeerkranz mit deutsch-badischen Schleifen niederlegte. Nachdem dann die Herren von den Quartieren im Hotel Traube, Hotel Bellevue und Hotel Anker Besitz ergriffen hatten, begann um 8½ Uhr in dem prächtigen Speisesaal des Hotel Traube das gemeinschaftliche Abendessen. Gesprochen wurde während des Essens von dem Herrn Kommandeur auf das Ehrenmitglied der Vereinigung Herrn Oberstlieutenant Sakowski, welcher in so überaus liebenswürdiger und echt kameradschaftlicher Weise alle

Vorbereitungen übernommen hatte und dessen Bemühungen vor allen Dingen der in jeder Weise glückliche Verlauf des Ausfluges zu danken sei. Der Gefeierte erwiderte mit bewegten Worten und leerte sein Glas auf das Wohl des Karlsruher Korps, an dessen Spitze er mit Stolz gestanden wäre. Den humoristischen Toast hatte Herr Premierlieutenant d. L. und Baurat Hauser übernommen. Gegen Schluß der Tafel erschien der Hofmarschall S. K. H. des Erbgroßherzogs von Baden, Herr Freiherr v. Freistett, um die hocherfreuliche Mitteilung zu machen, daß sein hoher Gebieter die Herren der Vereinigung am Sonntag bei sich zu empfangen die Gnade haben werde, eine Nachricht, die allseitig mit großem Jubel aufgenommen wurde.

Der Sonntag war gleich dem Samstag von dem herrlichsten Wetter begünstigt und bot so die beste Gelegenheit schon in der Morgenfrühe eine eingehende Besichtigung von Koblenz und seiner Naturschönheiten zu unternehmen. Hiermit wurde mit gütiger Erlaubnis des Herrn Kommandanten auch eine Besichtigung der altehrwürdigen Feste Ehrenbreitstein verbunden. Gegen 11 Uhr war mit dem Besuch der Rheinanlagen und des Denkmales weiland J. Maj. Kaiserin Augusta der Umgang beendet und alle Herren bereiteten sich zu dem Empfang bei S. K. H. dem Erbgroßherzog vor, welcher um 12 Uhr stattfand. Bei diesem Empfang hatte unser erhabener Fürstensohn die große Gnade, sich jeden einzelnen der anwesenden Herrn vorstellen zu lassen. Erst um 1 Uhr 20 Min. war die Audienz beendet, nachdem der hohe Herr noch seiner großen Freude darüber Ausdruck verliehen hatte, daß es ihm möglich gewesen wäre, die Herren bei sich zu sehen. Bei dem nun im Hotel zur Traube folgenden Festmahle, das durch die Klänge der Rheinischen Pionierkapelle verschönt wurde, gab der Herr Kommandeur noch unter dem Eindruck des überaus gnädigen Empfanges den Gefühlen der lebhaftesten Verehrung und Dankbarkeit für S. K. H. den Erbgroßherzog Ausdruck. Herr Oberstlieutenant Sakowski feierte in zündenden Worten S. K. H. den Großherzog Friedrich; Herr Hauptmann d. L. Kirsch den hochverehrten jetzigen Kommandeur Freiherrn Röder von Diersburg. Nach Beendigung des Festmahles wurde an dem Rheinufer der Kaffee eingenommen und dann trennte man sich, um sich zur Rückfahrt gegen 6 Uhr am Moselbahnhofe einzufinden.

Allen Teilnehmern wird dieser Ausflug, welcher die Schönheiten unseres deutschen Rheinstromes in hervorragendem Maße zu Tage treten ließ und der ausgezeichnet war durch die Huld S. K. H. des Erbgroßherzogs, stets unvergeßlich bleiben.

Wagners „Ring" in London

scheint unter einem Unstern in Scene gegangen zu sein. Man schreibt uns darüber aus London folgendes:

Letzten Samstag schloß der erste Cyklus mit der „Götterdämmerung" ab. Das Covent-Garden-Theater war ausverkauft und ein Freund von mir hatte Monate vorher 3 Plätze im Parterre für jede der 4 Vorstellungen genommen und dafür 720 M. bezahlt; aber noch viel höhere Preise wurden gern angelegt. Die Kosten sind natürlich ungeheuer, da das Theater nicht subventioniert ist und z. B. Edouard de Reszké, wohl der beste Tenor der Welt, für den Abend 6000 M. erhält. Es sind ausgezeichnete Künstler für diese Vorstellungen gewonnen und alles scheint auch ganz gut gegangen zu sein, bis auf die Götterdämmerung, worüber der „Manch. Guardian" einen Bericht bringt, den ich Ihnen etwas abgekürzt mitteile. Diese Fehler werden ja natürlich beseitigt werden; aber es war etwas deprimierend für die angenommene Devise: „Bayreuth in London". Der Tenor de Reszké hatte sich im Siegfried (seiner Glanzrolle) Kürzungen erlaubt und scheint damit angestoßen zu haben; jedenfalls sang er nicht letzten Samstag und man flüstert auch, daß er überhaupt nicht weiter singen werde, was natürlich für das Unternehmen schlimm wäre und für die Leute, die ihr vieles Geld bezahlt haben, teilweise, um ihn zu hören.

Auch sonst war, so schreibt der „Manch. Guardian", der Verlauf des Dramas von Anfang an gefährdet und endete in einem hoffnungslosen Fiasko. Fortwährende Unterbrechungen im Arbeiten der Scenerie und im dritten Akt hörte die Regie auf, wirkungsvoll zu sein. Die erste Scene des dritten Aktes stellt das Zusammentreffen Siegfrieds mit den Rheintöchtern dar. Als der Vorhang aufging, sah man ein wildes Durcheinander von Maschinisten in Hemdsärmeln, welche, als sie sich auf offener Scene fanden, unter brüllendem Gelächter des Auditoriums aus dem Staube machten. Dieses Intermezzo war aber nur der Anfang von ernsteren Schwierigkeiten. Die Sache kam aus Rand und Band. Unter ziemlich wirrem Getöse hinter der Bühne ging die Scene mit den Rheintöchtern und Siegfried und die Erzählung des letzteren vorüber. Unter ähnlichen Umständen ereignete sich die Erschlagung Siegfrieds durch Hagen. Aber von dem Augenblick an, da Brünnhilde für die Schlußscene auftrat, begann die Unordnung. Ein Teil der Gibichunghalle sollte im letzten Augenblick zusammenstürzen, wenn der Scheiterhaufen brennt und alles entzündet. Unglücklicherweise brach sie zwei oder dreimal zu früh zusammen. Brünnhildes Pferd Grane, anstatt daß es vor dem Ritt durchs Feuer hinter die Scene genommen und durch eine Scheinfigur ersetzt wurde, war, zu nahe an die Glut gebracht, natürlich ängstlich und widerstrebte. Mme. Nordica zog sich schleunigst zurück und das Gefolge auf der Bühne lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, den Hufen des Pferdes auszuweichen. Die ganze Schlußscene war ein elendes Fiasko, begleitet von lautem Geschelte hinter der Bühne. Mme. Nordica gab jeden Versuch auf, den dramatischen Erfordernissen der Situation Rechnung zu tragen. Sie kam ganz vor an die Rampen und sang in's Auditorium, scheinbar von dem Wunsche getrieben, dem Lärm hinter der Scene zu entgehen, während die verzettelten Gruppen auf der Bühne in Todesangst versetzt waren durch das Durcheinander im Hintergrunde.

Viel ist gesagt und geschrieben worden über Mängel der Bayreuther Vorstellungen. Es ist möglich, daß diejenigen, die den lächerlichen Mißerfolg in Coventgarden letzten Samstag gesehen haben, zukünftig die Vorteile eines Besuchers des Wagner-Theaters gebührender schätzen werden. Die letzte Scene war das lächerlichste, was ich je in einem Theater gesehen habe. Angesichts der Großsprecherei, die in bezug auf diese Vorstellungen in Coventgarden herrschte, ist man allerdings geneigt, dies eine „Götterdämmerung" zu nennen — aber mit einem Unterschied.

Unser Lieben und Hassen.

Mahnungsrufe an die Deutsche Nationalversammlung, Juni 1848.

II.

Seid nicht zu weise, stellet ein das Schwatzen,
Nur schnellstes Handeln kann uns sicher betten,
Kann uns die Einheit noch, die Freiheit retten,
Seid Adler jetzt, nicht Papagein und Spatzen!

Wohl müssen Geister aufeinander platzen,
Wo man erbaut der Schule Freiheitsstätten,
Doch nicht wo drohen rings die Sklavenketten,
Doch nicht wo lauern rings die Tigerkatzen.

Wohlauf zur That! — noch ist die Stunde mächtig,
Die einz'ge letzte! — lernet schnell sie nützen.
Grundrechte heißt ihr, was ihr schafft bedächtig.

Wo ist der Grund, auf den ihr sicher bauet?
Wo ist das Recht, dem ihr so fest vertrauet?
Wo ist die Macht, um dieses Recht zu schützen?

Wilhelm Schring.

Verschiedenes.

Ein Barackenlager für den Kaiser ist hergestellt worden, um zunächst in Helgoland aufgeschlagen zu werden; das Lager soll nach Palästina mitgenommen werden. Am Donnerstag wurde das auf dem Hof der alten Kürassierkaserne zu Berlin aufgestellte Lager von dem Generalstabsarzt der Armee, Dr. v. Coler, dem Leibarzt des Kaisers, Dr. v. Leuthold, und einigen höheren Militärärzten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Den Herren hatte sich auch der augenblicklich in Berlin weilende deutsche Konsul in Jerusalem, v. Tischendorf, angeschlossen. Das Lager besteht aus 3 Zeltbaracken. Eine enthält Schlafgemach und Toilettenzimmer, die andere bildet den Speisesaal und die dritte dient als Wirtschaftsraum. Ein ähnliches Barackenlager soll für die Kaiserin hergerichtet werden.

Ein großes Feuer auf dem Wasser, das eine Stunde lang den Eisenbahnverkehr hemmte und sogar störend in die Reichstagswahlen eingriff, brach am Donnerstag nachmittag um 4 Uhr auf dem Berliner Humboldthafen (in der Nähe des Lehrter Bahnhofes) aus. Der Schiffer Schmidt aus Küstrin lag dort mit einer Ladung Stroh für die Große Straßenbahn-Gesellschaft an der Eisenbahnbrücke, den Schiffsschnabel nach der Spree zu gerichtet. Der nördliche Wind trieb den Kahn so weit herum, daß er unmittelbar am Brückenpfeiler lag. Um 4 Uhr geriet nun die Strohladung in Brand. Ohne Zweifel hatte ein Funke aus einer Lokomotive sie entzündet. Die Flammen loderten bald hoch auf und ergriffen auch die Holzteile der Eisenbahnbrücke. Diese besteht aus einem horizontalen Eisenbau auf Pfeilern. Neben und zwischen den Schienen aber enthält sie einen Bohlenbelag auf einer Ballenlage, der neben den Gleisen u. a. den Beamten und Bahnarbeitern als Fußsteig dient. Diese Holzteile brannten bald so stark, daß kein Eisenbahnzug auf denselben verkehren konnte. Endlose Reihen von Stadt-, Vorort- und Fernzügen aus beiden Richtungen sammelten sich bald auf beiden Seiten der Brandstelle an. Um 4 Uhr 14 Min. wurde die Feuerwehr gerufen, und wenige Minuten später waren die ersten Mannschaften und Branddirektor Giersberg zur Stelle. Der Branddirektor ließ, da es sich um ein für den Eisenbahnverkehr gefährliches Feuer handelte, sofort noch einige Züge nachkommen, sodaß im ganzen sechs, der 18., 16., 19., 13., 15. und 17. Zug zur Stelle waren. Mit zwei Dampfspritzen und sechs aus Hydranten gespeisten Schläuchen ging die Wehr dem entfesselten Elemente zu Leibe, nachdem zunächst der Schiffer Schmidt gerettet worden war. Dieser war, nachdem er mit dem Bootsmann schon an Land ge-